

Kanton und Deitingen zur Kasse befohlen

Saustall-Urteil Im langwierigen Rechtsstreit um seinen Schweinestall hat der Deitingener Landwirt Daniel Stüdi vor dem Solothurner Verwaltungsgericht nur teilweise Recht erhalten.

VON URS MATHYS

Die kostspielige Konsequenz der teilweisen Gutheissung von Stüdīs Klage: Der Kanton und die Gemeinde Deitingen müssen Schadenersatz von je rund 105 000 Franken (zuzüglich 5 Prozent Zins ab dem 19. Mai 2008) bezahlen. Dazu kommt ein Anteil von je 11 000 Franken der Verfahrenskosten.

Daniel Stüdi hatte im über zehn Jahre andauernden Rechtsstreit durch alle Instanzen zuletzt einen Schadenersatz von über 668 000 Franken plus Zins geltend gemacht (wir berichteten mehrfach). Dies, nachdem der Landwirt 2008 auf Druck der Gemeinde und des Kantons seinen von den Behörden «formell bewilligten», aber letztlich «materiell rechtswidrigen» Schweinezuchtstall im Dorfzentrum hatte schliessen müssen.

Zu kleiner Abstand zur Wohnzone

Das Bundesgericht hatte diese Einschätzung schon 2004 klargemacht. Und festgestellt, dass der Kanton zu verantworten habe, dass vor der Bewilligung für den Schweinestall die Grenzabstände zur Wohnzone gemäss Luftreinhalteverordnung nie überprüft worden seien. Wäre das in solchen Fällen übliche Zirkulationsverfahren in der kantonalen Verwaltung durchgeführt worden – was wegen eines «Missverständnisses» unterlassen worden sein soll – dann wäre der von der Deitingener Baubehörde bewilligte Ausbau des Zuchtbetriebes vom Kanton nie bewilligt worden.

Kanton und Gemeinde «tragen Verantwortung am Zustandekommen der rechtswidrigen Baubewilligung und werden für den dem Kläger entstande-

nen Schaden haftbar», hält das Verwaltungsgericht in seinem Urteil nun unmissverständlich fest. Eine anteilmässige Haftung der beiden Beklagten schein deshalb «sachgerecht». Für die Schadensberechnung ziehen die Richter die Investitionskosten, zuzüglich Abbruch-, Stilllegungs- und Prozesskosten im Widerrufsverfahren zusammen: Diese Summe wird mit 263 775 Franken beziffert, aber vom Verwaltungsgericht um 20 Prozent herabgesetzt. So nehmen die Richter auch Stüdi in Mitverantwortung: «Da

«Kanton und Gemeinde tragen Mitverantwortung und sind haftbar.»
Verwaltungsgericht

dem Kläger als auf die Schweinezucht spezialisierter Agraringenieur ETH vorzuhalten ist, er hätte die Geruchsproblematik erkennen und im Bauseuch nicht vermerken dürfen, es sei mit keiner Mehrbelastung zu rechnen.» Daraus ergibt sich eine Schadenersatzsumme von etwas über 211 000 Franken. Damit drang Stüdi mit seinem Begehren nur zu einem Drittel durch. Deshalb wird er zur Übernahme von zwei Dritteln der Verfahrenskosten, das heisst 44 000 Franken, verknurrt; Kanton und Gemeinde müssen je 11 000 Franken bezahlen.

Urteil noch nicht rechtskräftig

Daniel Stüdi räumt ein, dass das Urteil «nicht gerade das ist, was wir erwartet haben – aber besser, als der Vergleich, der zuvor zur Diskussion gestanden hat». Er und sein Anwalt wollen nun einen Weiterzug an die nächste Instanz prüfen.

Noch nicht abschliessend zum Urteil äussern will sich auch Franz Fürst, Chef Amt Legistik und Justiz des Kantons. Immerhin sei festzustellen, dass der Kläger (gemessen an der ursprünglichen Summe) «zu zwei Dritteln nicht durchgedrungen ist.»

Bereits 509 Seilbahn-Aktien gehandelt

Seilbahn Weissenstein AG «Die neu auf der Plattform gehandelten Titel der Seilbahn Weissenstein AG zogen die Aufmerksamkeit der Akteure auf sich», heisst es im Marktkommentar der Handelsplattform OTC-X der Berner Kantonalbank, auf welcher nicht börsennotierte Aktien gehandelt werden. Übersetzt heisst das, dass die seit vergangener Montag auf der Plattform gehandelten Titel der Seilbahn auf ein überraschendes Interesse gestossen sind (wir berichteten). Nachdem an den beiden ersten Handelstagen nur gerade 12 Aktien die Hand wechselten, kam in

den vergangenen Wochentagen tatsächlich Bewegung in die Aktie. Bis gestern Abend wurden in insgesamt 42 Transaktionen 509 Aktien verkauft respektive gekauft. Der dadurch generierte Umsatz lag bei 53 375 Franken, der Aktienkurs verharrte seit Dienstag bei 105 Franken.

Das erhöhte Interesse steht einerseits im Zusammenhang mit dem Beginn der Bauarbeiten für die neue Gondelbahn auf den Solothurner Hausberg, und andererseits wurde mit dem Gang an die Plattform der Handel mit den Titeln stark vereinfacht. (FS)



FDP-Präsident Christian Scheuermeyer, Staatsarchivar Andreas Fankhauser und Regierungsrat Remo Ankli (v.l.).

Was Max Frisch mit der Solothurner FdP am Hut hatte

FDP Die Liberalen haben ihr Archiv dem Solothurner Staatsarchiv übergeben

VON LUCIEN FLURI (TEXT)
UND HANSJÖRG SAHLI (FOTO)

Max Frisch hat sicher schönere und bestimmt freundlichere Sätze geschrieben. Im Juli 1979 wandte sich der Schriftsteller aus seinem Tessiner Refugium an den Solothurner Regierungsrat Alfred Wyser. «Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 4. Juli, nehme die Richtigstellung zur Kenntnis», begann Frisch nüchtern. Das Verhältnis der beiden Männer war nicht gut: Bildungsdirektor Wyser hatte einer Schulinspektorin eine Stelle verweigert, einzig weil ihr Mann politisch links stand. Stramm bürgerlich ging der freisinnige Wyser gegen die gefühlte «linke Unterwanderung» im Schulsystem vor. Max Frisch kritisierte Wyser dafür öffentlich. Jetzt aber entschuldigte er sich in den ersten Sätzen seines Briefes wegen eines falschen Zitates beim Solothurner Regierungsrat. Auf den ersten Blick wirkte also alles gut.

Dokumente gehen bis 1877 zurück

Frischs Brief ist eines der Dokumente aus dem Archiv der Solothurner FDP, das die Partei am Donnerstagabend dem Solothurner Staatsarchiv übergeben hat. «Unsere Geschichte ist jetzt perfekt gelagert und auch in hundert Jahren noch greifbar», sagte FDP-Präsident Christian Scheuermeyer. Vor rund anderthalb Jahren hat die Partei

mit Vorbereitungen für das Depositum im Staatsarchiv begonnen. 19,76 der insgesamt 9000 Laufmeter im Staatsarchiv gehören nun der FDP-Geschichte. In säurefreien Schachteln lagern die Akten der FDP direkt neben den Dokumenten der SP. Bis 1877 zurück reichen sie, vor der Übergabe noch von einer Firma auf Kosten der FDP professionell geordnet.

Staatsarchivar Andreas Fankhauser freut sich, dass nach der SP eine weitere Solothurner Partei ihre Dokumente ans Staatsarchiv übergeben hat. «Solange die Parteiarchive extern sind, sind sie meist nicht erschlossen», so Fankhauser. Dies führte dazu, dass die Parteien teils nicht einmal in der Lage waren zu sagen, wann sie gegründet worden sind.

Noch wenig erforscht

Auch heute noch stellt die Solothurner FDP die meisten Gemeinderäte. Wie schlagkräftig die Partei aber einst war, zeigt ein Dokument aus dem Jahr 1960. Von den 6000 Schweizer Jungliberalen kamen 1000 aus dem Kanton Solothurn. Die Partei prägte gar die Freizeit ihrer Mitglieder. So gab es freisinnige Familienabende.

Trotz der lange Zeit staatstragenden Rolle der FdP – damals noch mit kleinem «d» – fehlt laut Fankhauser bisher eine breite wissenschaftliche Forschung zu den Solothurner Libe-

ralen. Etwas anders sieht dies bei den anderen Parteien aus: Die Arbeiterbewegung ist erforscht, und der emeritierte Solothurner Geschichtswissenschaftler Urs Allematt hat zahlreiche Forschungen zur CVP angeregt.

Frisch wurde bitterböse

Die einleitende Entschuldigung von Max Frisch dürfte Alfred Wyser nicht beruhigt haben. Denn gegen Ende wird Frischs Brief zur bitterbösen Abrechnung; aus der einleitenden Entschuldigung wird ein sarkastisches Bedauern Frischs. Es tat dem Schriftsteller leid, dass er den Regierungsrat und dessen Repression nicht stärker blossgestellt hatte. «Ich bereue», endet Frischs Brief.

Es genügt, im Korrespondenzordner Alfred Wysers einmal umzublätern, und schon hält man statt Frischs Giftpfeil einen wohlwollenden Briefwechsel mit Bundesrat Kurt Furgler in den Händen. Der CVP-Magistrat verteidigte Wyser öffentlich; der FdP-Regierungsrat dankte ihm. Ob dieser Frisch wirklich der Frisch sein könne, der Andorra geschrieben habe, fragte Wyser den Bundesrat ironisch.

@ ausserdem zum Thema

Das Video, wie Max Frisch und Kurt Furgler über den Solothurner Regierungsrat Wyser diskutieren, gibts online.